



Auf das deutsche Kaiserreich
und
Auf die Gefallenen.

Gesprochen im Düsseldorfer Kriegerverein zum 18. Januar 1890.

Von Str. 5 ab auch zu andren Seiern (z. B. Sedan) passend.

I.

In jedes neuen Jahres Vorderreihe
Erscheinst auch du, achtzehnter Januar,
Du Tag des Danks und Jubels, Tag der Weihe,
Glorreicher Tag, wo Deutschlands Kaiseraar,
Dem Phönix gleich, aus hundertjäh'ger Asche
Sich neu verjüngt erhob zu stolzem Flug,
Von wo ihn über Land und Meer das rasche
Gewalt'ge Schwingenpaar zur Sonne trug.

O hoher Tag, o große Weltenwende,
Wie herrlicher sie Deutschland nie erlebt!
Schmach, Swietracht, Angst — sie hatten nun ein Ende;
Und was die Väter heiß ersehnt, erstrebt,
Was Denker uns und Dichter hell gesungen,
Was Sehermund geweissagt schon als nah:
Alldeutschlands Einheit — nun war sie errungen,
Und siegreich prangtest du, Germania!

Da glänzte herrlich — zum endgült'gen Lohne
 Für Preußens lange Vaterlands-Arbeit —
 Dort auf dem Söllernhaupt die Kaiserkrone,
 Der Ehrenpreis alldeutscher Dankbarkeit!
 In Kriegesgluten funkelnd neu geschmiedet,
 Mit ungeheuren Opfern schwer erkauf't,
 Zu Schutz und Trutz vom Eisenring umfriedet,
 Mit Strömen heil'gen Heldenbluts getauft!

Und diesen Tag, den sollten wir nicht feiern?
 Deutschlands Geburtstag nicht als Fest begehn?
 Jedweden Tagescherz will man beleiern,
 Und heil'ger Ernst soll stumm bei Seite stehn? — —
 Nein, Deutschlands Männer, wach're deutsche Krieger,
 Jahraus, jahrein schließt treulich euch zum Bund!
 Das hohe Fest der Kämpfer und der Sieger,
 Durch euch thu's aller Welt sich mächtig kund!

Laßt Sahnen wehn, Sanfaren schmettern! Brausend
 ertönt ihr Hörner kriegerischen Klang!
 Und auf Begeist'rungsschwingen steig' von tausend
 Und aber tausend Stimmen der Gesang!
 Die hehre Zeit, die mächt'ge Gotteswendung,
 Sie lebe auf vor der Bewund'ring Blick,
 Und immer neu laßt unsres Volkes Sendung
 Erkennen uns aus unsres Volks Geschick!

Vor allem lasset von den großen Helden,
 Die so gewaltig uns das Reich erbaut,
 In Wort und Lied uns unermüdlich melden,
 Was sonst in Erz und Marmör wird geschaut:
 Vom ersten Kaiser, Wilhelm dem Siegreichen,
 Von seiner Paladine hohem Kreis!
 Nie kann ihr Name, nie ihr Ruhm verbleichen —
 So blüh' auch ewig unsres Dankes Reis! — —

Doch auch die Gegenwart sei unvergessen!
 Drei Kaiserfärge — o wie traf's das Herz,

Als auf das Herrscherhaus so ungemessen
 Das Stülhorn sich ergoß von Gram und Schmerz! —
 Und dennoch müssen Glück und Freude siegen:
 Dem jungen Kaiser, schwer geprüft vom Leid,
 Erblüht doch schon aus holden Königswiegen
 Der Söhne Kraft, der Stern der Solgezeit!

Und um ihn selbst, der ernst, mit Heldenwürde,
 Und doch auch frisch, von Jugendmut entflammt,
 So kraftvoll trägt der Krone gold'ne Bürde,
 So treu erfüllt des Kaisers heilig Amt:
 Um ihn: Jung Wilhelm, unsern dritten Kaiser,
 Stehn Deutschlands Fürsten, Deutschlands Volk geschart,
 Und jauchzend folgt dem hohen Weges-Weiser
 Germania zur stolzen Zukunfts-Sahrt!

So sei du selbst auch, Vaterland, gepriesen,
 Du, deutsches Volk, und du, Alldeutschlands Heer,
 So siegesmächtig, stark und treu erwiesen,
 Die Wacht an Weichsel, Masgau und am Meer!
 Ja, blühe, Land der Arbeit, Volk in Waffen,
 Ein Denker- und ein Kämpfer-Volk zugleich,
 Wenn's not thut, schlachtenfroh, wie froh zum Schaffen,
 Im Krieg geeint — und doch ein Friedensreich! — —



II.

Doch horch! In all die festlich helle Freude
 Mischt nun sich auch ein ernst gedämpfter Klang!
 Von Tod und Grab, von blut'gem Weh und Leide
 Klagt wehmutsvoll ein trauernder Gesang.
 So lauscht auch ihm! Denn mitten in den Tönen
 Der Festeslust, im frohen Siegesreihn,
 Gilt's doch zugleich, gefall'nen deutschen Söhnen
 Ein ernst und treu Gedächtniswort zu weihn!

Denkt einen Augenblick euch in der Kriege
Gewalt'ge Zeit zurück! — Wie herrlich klang
Der Hall von jedem neuen Ruhm und Siege,
Wie stieg zum Himmel unsrer Freude Dank!
Doch — wie dem Blitz des Donners dumpfes Wettern,
So folgten stets des Todes Posten nach:
Das Auge starrte vor so grausen Lettern,
Und manches Herz — noch eben hoffend — brach!

Ach! mit viel tausend fürchterlichen Wunden
Traf jeder Krieg das Vaterland ins Herz —
Wo ward die Stadt, ja, wo das Dorf gefunden,
Dem du vorbeigingst, finst'rer Engel Schmerz? —
So laßt uns erst der Trauernden gedenken!
Noch heute sind, die unsers Lorbeers Reis
Mit ihrer Thränen bitt'rer Salzflut tränken,
Noch heute steuern sie den schwersten Preis.

Denn schöner ist's, im Männersturm zu sterben,
Im heil'gen Kampf für Vaterland und Herd,
Als für des Lebens Rest den Gram zu erben,
Den jede neue Morgensonne nährt!
Drum, ob das höchste Opfer ihr gegeben,
Ihr teuern Toten, fern auf blut'gem Seld,
Kann euch glückpreisend doch das Lied erheben:
Ihr habt vollbracht, ihr drangt zur höhern Welt!

Und doch — wie grau'ig ist so jähes Scheiden!
Wie schrickt das warme Herz vorm kalten Grab!
Des Lebens Lust und Hoffen so zu meiden —!
Wer knickte gern die frischen Knospen ab? — —
Ihr — habt's geopfert! Tausend Heldenennamen,
Sie künden's laut in Marmor, Erz, Granit:
Euch schreckte nicht des Todes dumpfes Amen —
So fest der erste — war der letzte Schritt!

Nun ruht ihr fern, und eurer Grabeshügel
Sind ach! so viel in fremdem Land gereiht.

Doch sind sie deutscher Treue heil'ge Siegel,
Denkmale find's der deutschen Einigkeit!
Südwahr, als Hermanns, des Cheruskers, Erben
Habt eures Volkes Recht und höchstes Gut,
Habt Deutschlands Leben ihr erkauf't durch Sterben,
Und Deutschlands Kitt ist euer heilig Blut!

Und euer Geist — trotz Grab und Todeschlummer —
Ist nimmer tot! Nein, selig lebt ihr fort!
Heil unsrer Hoffnung! Gegen Gram und Kummer
Steht triumphierend unsres Glaubens Wort!
Ja, doppelt lebt ihr, lebt in unsern Treuen —
Und das Band schneidet keine Parze ab!
Der Heimat Lied wird stets euch Blumen streuen,
Der Heimat Herz ist eures Namens Grab! — —

(Aufforderung, zum Gedächtnis der Gefallenen sich zu erheben.)

Du aber, Deutschlands Nachwuchs, frische Jugend,
Nimm tief ins Herz dir solche Thaten auf!
Seht! durch Begeisterung, durch hohe Tugend,
Durch Arbeitsernst ging Deutschlands Siegeslauf!
Und deutsche Wahrheit war's, vor der die Lüge
Zusammenbrach! — Das lernet stets aufs neu!
Und einst, ob euch die letzte Stunde schlage,
Im Kampfe steht auch ihr — furchtlos und treu! — —

Wohlan! Wir alle, die das warme Leben
Noch Tag um Tag dem frischen Schaffen weih't,
Laßt uns den Blick nicht senken, nein, erheben
Voll Danks, voll Muts, voll hoher Freudigkeit!
O herrlich Deutschland! Deine Felsen ragen
So wunderhoch! Und kühnlich sei's gesagt:
Niemals wird deine letzte Stunde schlagen,
So lange so dein Volk — zu sterben wagt! — —

*

*

*

*

Und nun erschallt ihr frohern Töne wieder!
Dem vaterländ'schen Klange lauscht wohl gar
Sie selbst und schaut von sel'gen Höhen nieder,
Der Heldenbrüder lichtverklärte Schar.
So braust denn himmelan ihr deutschen Lieder
Und kündet's als Gelübde treu und wahr:
Wir denken eurer und — wir feiern wieder
Dich hohen Tag, achtzehnter Januar!

